



Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Januar. (Privatmittheil.) Werfen wir, beim Wechsel des Jahres, einen flüchtigen Blick auf die Zustände Europa's, so werden wir uns aufgelegt finden, jene alte Sage, das Jahr 1840 bringe wichtige Ereignisse in seinem Schooße, wohl nicht als bloß hingenusspinnisch zu verachten. In der That scheinen im äußersten Osten wie im Westen des Welttheils, jene Zustände zu einer Krisis gelangt zu sein, die, allen menschlichen Voraussetzungen zufolge, in diesem Jahre sich vollends entwickeln und die Völkerschicksale in jenen Gegenden für längere Zeit hinaus bestimmen möchte. So namentlich in der Türkei und auf der pyrenäischen Halbinsel. Hat dort der Ausbruch des ägyptischen Krieges das nächste Zeichen zu einer solchen Entwicklung gegeben, so hier der Abfall Maros's. Für die Pacification des Orients sind jetzt die europäischen Kabinette und, täuschen wir uns nicht, unter dem besten Einverständnisse der Mehrzahl von ihnen, thätig. Von dieser Thätigkeit aber darf man sich die erfreulichsten Resultate versprechen, d. h. ein nicht bloß zeitweiliges Ersticken der ausgebrochenen Kriessklammer; sondern die Begründung eines Zustandes, der Dauer verheißt, und der somit den Reformatoren des Orients die Möglichkeit gewährt, auf der von ihnen betretenen Bahn der Civilisation seiner Bevölkerung, ohne äußere Hindernisse, fortzuschreiten. Was aber das unglückliche Spanien betrifft, so thut hier vor Allem Beendigung des Bürgerkriegs und Herstellung einer gesetzmäßigen Ordnung Noth. Für wen sich aber auch die Wünsche aussprechen mögen, ob für Isabella, ob für Don Carlos, so wird doch der wahre Menschenfreund nicht in Abrede stellen können, daß durch die Katastrophe in Nordspanien der Weg zu jenem Ziele wenigstens gebahnt worden ist. — Wir betrachten es gern als eine günstige Vorbedeutung, daß in unserer Stadt der Jahreswechsel, der hier wie überall mit lärmendem Straßenjubiläum begrüßt wird, vorüber ging, ohne daß man von einigen Excessen hörte, wenn schon zum ersten Male seit vielen Jahren die Polizei unterlassen hatte, auf amtlichem Erlaß davon abzumahnern. Allein auch abgesehen von jeder Vorbedeutung, gewahren wir darin ein Merkmal, daß in Frankfurt die äußere Sittlichkeit auf der Bahn des Fortschreitens begriffen ist. — Dagegen sind kürzlich, zum ersten Male seit dem Bestehen der neueren, wesentlichen Verbesserungen bezweckende Einrichtungen, bei unserem Linienmilitär, das bekanntlich größtentheils aus angeworbenen Ausländern besteht, Desertionen vorgekommen. Wenige Tage vor dem Neujahr brachen zehn Soldaten, kurz hintereinander und sechs zugleich, ihren Fahnenweid, um sich, wie man erfahren hat, nach Straßburg zu begeben, wo ein Werbedepot für die französische Fremdenlegion errichtet ist. Unter diesen Deserteurs, wovon jedoch einer von der großherzoglich-hessischen Gensd'armie wieder eingebracht worden ist, befanden sich zwei, die bereits eine vierjährige Kapitulationszeit bei der Legion in Algier bestanden hatten und die eben keine sehr reizende Schilderung von ihren dort erlebten Schicksalen entwarfen. Namentlich erzählten sie, daß sie während ihrer ganzen Dienstperiode keine andere Lagerstätte als die mehrertheils feuchte Erde, und kein anderes Obdach, als das weite Himmelszelt gehabt, es sei denn, daß sie krankheitshalber in das Hospital gebracht worden wären. Es scheint demnach, daß der Hang zu Kriegsbentheurern, oder die Leuten solchen Schicksales oft eigenthümliche Unstättigkeit, bei ihnen und ihren Kameraden jede andere Rücksicht überwogen habe. — Auch ein hiesiger Bürgersohn, der vor etwa zwei Jahren bei dem österreichischen Truppenkontingent in Sachsenhausen als Kadet angestellt worden war, hat kürzlich seinen Abschied genommen, um bei vordereagter Legion Dienste zu nehmen, wo er sich ein schnelles Vorrücken verspricht. — Die Herstellung der zweiten Altersklasse unserer

Stadtwehr in dienstfertigen Stand wird fortwährend von den ihr unmittelbar vorgesetzten Militärbehörden mit lobenswürdigem Eifer betrieben. Außerdem hat Einer aus ihrer Mitte selbst, in Erwägung, daß sich unter den dazu gehörenden Offizieren wohl manche befinden dürften, die, wegen vieljährigen Mangels an praktischer Uebung, mit der Handhabung der Waffen nicht mehr recht vertraut sind, durch Umlaufschreiben an seine Kameraden, die gewiß wohlmeinende Aufforderung erlassen, sich neuerdings wieder die deshalb benötigten Fertigkeiten zu erwerben. — In den Ateliers des Städtischen Kunst-Museums sieht man jetzt das Modell eines kolossalen Standbildes Kaiser Karls des Großen, das in schönem Sandsteine ausgeführt werden soll und womit das Museum beabsichtigt, der Stadt Frankfurt ein Geschenk zu machen. Fertiger des Kunstwerks ist der jüngere Wandelstadt, Sohn des Galerie-Inspectors der nämlichen Anstalt. Für den Platz zur Aufstellung des Kunstwerks sind unterschiedliche Vorschläge gemacht, von denen sich der Hofmarkt, wosfern nur dort ein schicklicher Raum ermittelt werden kann, nächst dem aber die Mainbrücke der Beachtung empfehlen. — Unsere Ober-Postamts-Zeitung hat kurz vor dem Neujahr ihren bisherigen eben so befähigten, als äußerst thätigen Redakteur, wie wollen hoffen, nicht für immer verloren. Hofrath Berty nämlich ist plötzlich erkrankt, was ihn nöthigte, einstweilen die Redaction aufzugeben, die vorläufig dem Dr. Schuster, Redacteur des zu dieser Zeitung gehörigen Konversationsblattes, übertragen worden ist. — Vor einigen Tagen wurde eine Chaise unsern der Wülbeler Warte, etwa eine Viertelstunde vor den Thoren der Stadt, von zwei Burschen angehalten. Die darin befindlichen Personen verließen den Wagen und bewältigten bald jene Burschen, in denen sie Einwohner einer benachbarten Ortschaft erkannten. Nunmehr behaupteten diese, sie seien der angegriffene Theil, die Reisenden aber, wohl bekannte und rechtliche Männer aus der Umgegend, befanden sich im Zustande der Trunkenheit. Der Vorgang ist in der Untersuchung begriffen. Nach dem, was man bis jetzt darüber erfahren hat, ergiebt sich, daß letztere Angabe zwar unbegründet ist, doch aber jene Burschen jenen Anfall nicht in straßenträuberischer Absicht, wohl aber in muthwilliger Laune eines Rausches, um die Reisenden zu erschrecken, verübt haben.

Großbritannien.

London, 31. Dez. Die Königin wird, wie ministerielle Blätter melden, am 9. Januar von Windsor nach London kommen, weil Ihre Majestät das Parlament wieder in eigener Person eröffnen will. — Man glaubt, daß der erste große Parteienkampf im Unterhause die Aemterverleihung an die Katholiken Wyse, Schiel und D'Almeida zum Gegenstand haben und daß die Tories dabei ihre äußersten Kräfte aufbieten würden; letztere behaupten, seit der vorigen Session durch einzelne Wahlen 5 Stimmen gewonnen zu haben. — Ein Tory-Blatt will wissen, der König von Hannover werde am 30. oder 31. Januar in England eintreffen. — Lord John Russell hat eine wichtige Verwaltungs-Reform im Departement vorgenommen, welches er jetzt leitet, indem er ein besonderes Kollegium für die Kolonial-Ländereien und für die Auswanderungen eingerichtet, welches auf die von einer Kommission des Unterhauses in dieser Hinsicht anempfohlenen Grundsätze basiert ist. Ueberhaupt hat Lord J. Russell in den vier Monaten, seitdem er Kolonial-Minister ist, mit der größten Anstrengung in seinem neuen Amte gearbeitet. — Zu Geschenken an die fremden Gesandten bei Gelegenheit der Vermählung der Königin sind goldene mit Brillanten besetzte und mit den Portraits der Königin und des Prinzen Albrecht gezeierte Dosen bestimmt, welche auch bereits bei den Kron-Juweliere bestellt worden.

Man scheint selbst von Seiten der Britischen Regierung nicht ohne Furcht zu sein, daß es während der Assisen in Monmouth zu einem erneuerten Aufstande der Chartisten kommen könnte, denn außerdem, daß wie schon gemeldet, am Sonnabend auf das dringende Begehren der Behörden jener Stadt eine Abtheilung der Londoner Polizei auf der Eisenbahn dorthin abgesandt wurde, erfährt man auch aus Dublin, daß das dort garnisonirende 19te Infanterie-Regiment plötzlich den Befehl erhalten habe, aufzubrechen, und unverweilt auf zwei Dampfschiffen nach Bristol eingeschifft worden sei.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Obgleich die Napoleonistische Verschwörung und die damit zusammenhängende Verhaftung und Entweichung des vorgebliehen Marquis v. Crouy-Chanel überhaupt nicht in die Reihe wichtiger politischer Ereignisse gehört, dürfte es doch nicht ohne Interesse sein, darüber nachträglich einige Aufklärungen zu geben, welche wir verbürgen können und die zugleich zeigen, in welcher Beziehung diese Napoleonistischen Intriguen und Machinationen zu der höheren Politik stehen. Daß eine Napoleonistische Verschwörung seit langer Zeit im Werke und ihrem Ausbruch nahe war, ist keinem Zweifel unterworfen, und war am wenigsten der Regierung ein Geheimniß, welche mit der bekannten Klugheit und Gewandtheit den eigentlichen Ueberrn, den bedeutendsten Theilnehmern und den weitem Verzweigungen des Complots längst auf der Spur war. Es befinden sich jetzt sämmtliche Papiere darüber in dem Kabinet in den Händen des Königs, welchen bei dieser „Napoleonistischen Tollheit“ nichts mehr entzückt hat, als die mysteriöse Unterschrift eines Chevalier de St. Georges, wodurch sich eine nordische Macht so avancirt haben soll, daß eine hohe Person in einem Augenblicke des Unwillens selbst einmal ausrief: „Mais voilà un cas de guerre!“ Die ganze Korrespondenz im Besitz des Königs mag gerade in dieser Hinsicht sehr merkwürdige unbegreifliche Dinge enthalten; sie machte aber eben deshalb das Verfahren der Regierung gegen die Schuldigen äußerst schwierig und delikar. Man war schon in nicht geringer Verlegenheit, als man die Gewissheit hatte, daß dabei namentlich zwei als Redner der Oppositionspartei ziemlich bekannte Deputirte und zwei Generale des Kaiserreiches sehr stark theilhaftig seien. Was wäre aber zu thun gewesen, wenn man bei einem förmlich eingeleiteten Prozesse die letzten Triebfedern in noch weit höheren Regionen hätte suchen müssen? Gleichwohl mußte etwas geschehen, um die Sache ans Tageslicht zu ziehen, und dabei doch ein förmlich gerichtliches Verfahren entweder reradezu unmöglich zu machen, oder wenigstens auf die untergeordneten Kategorien der Schuldigen zu beschränken. Hier beginnt nun die Rolle, welche in dem ganzen Drama Hr. Crouy-Chanel gespielt hat. Dieser hat sich nämlich als ein gemeiner politischer Abenteuerer, welcher schon öfter in schlechte Streiche dieser Art verwickelt war, offenbar als Spion gebrauchen lassen, knüpfte als solcher mit Ludwig Napoleon Verbindungen an, wußte dessen Vertrauen zu gewinnen, wurde nach und nach ganz in die Pläne und Intriguen des Prinzen und seiner Partei eingeweiht, kam in den Besitz des größten Theils der darauf Bezug habenden Korrespondenz, und veranlaßte, als die Sache weit genug gediehen war, eine Hausdurchsuchung bei sich, welche die Wegnahme seiner sämmtlichen Papiere und seine Verhaftung zur Folge hatte. Nichts war leichter, als ihn wieder laufen zu lassen, sobald man die Sache weit genug getrieben hatte, um vor den Augen des Publikums den Schein zu retten. Kein Mensch zweifelt daher mehr daran, daß die Entweichung des Hrn. Crouy-Chanel eine vorher verabredete Sache war. (Bekanntlich hat sich der Marquis bereits wieder gestellt.) Auf diese Weise entgeht die Regierung der Nothwendigkeit, dem einmal eingelei-

teten Prozesse weitere Folge zu geben; der Hauptsache nach wird man ihn fallen lassen, und höchstens die Leute vom „Capitol“ wegen angeblicher Presbvergehen zur Rechenschaft ziehen. Unter den Papieren, welche man bei Croup-Chanel gefunden hat, befinden sich unter Anderm Fragmente einer merkwürdigen Unterredung, welche er mit Hrn. v. Genoude gehabt hat. Es soll sich daraus ergeben, daß die Legitimisten den Napoleonisten bereitwillig die Hand geboten haben, um jedoch dann, wenn die Dinge wirklich einmal zum Ausbruch gekommen wären, ihr eigenes Spiel zu treiben. Hr. Genoude soll darin so weit gegangen sein, daß er sich hier nicht mehr recht sicher glaubte, als die Regierung den Napoleonistischen Machinationen auf die Spur gekommen war. Dies gilt als der eigentliche Grund seiner Reise nach Rom, wozu die Gegenwart des Herzogs von Bordeaux daselbst nur als willkommenener Vorwand gebraucht worden ist. Auch war es gar nicht die Absicht der hiesigen Legitimisten, Hrn. Genoude als ihren Vertreter dorthin zu schicken. Sie haben sich dagegen allerdings viel Mühe gegeben, Hrn. von Chateaubriand zur Reise nach Rom zu bewegen, um dort in ihrem Namen dem Herzog von Bordeaux den Hof zu machen. Allein Chateaubriand will sich mit den Legitimisten und ihren Missionen nichts mehr zu schaffen machen, und hat die Beschwörungen der Reise vorgeschickt. Dies und die neuesten Nachrichten aus Rom haben die Legitimisten vollends entmutigt. Denn nach Privatbriefen, welche vor einigen Tagen hier eingetroffen sind, hat sich nach und nach Alles von dem Herzog von Bordeaux zurückgezogen; die Aristokratie hat ihm ihre Hotels so gut als verschlossen, und von dem diplomatischen Corps lassen sich nur noch der neapolitanische und ein anderer Gesandter bei ihm sehen. Doch scheint das Benehmen des Letzteren bei dieser Gelegenheit nicht ganz von seiner Regierung gebilligt zu werden. Uebrigens schreibt man das Sinken des Ansehens des Herzogs von Bordeaux vorzüglich der entschiedenen Sprache zu, welche der französische Gesandte in dieser Angelegenheit bei der päpstlichen Curie geführt hat. Graf Latour-Maubourg hat sich bei dem Kabinett der Tuilerien weitere Verhaltensbefehle ausgeben; da seine ersten Vorstellungen bereits ihre Wirkung gethan zu haben scheinen, so wird man die Sache dabei bewenden lassen.

Paris, 31. Dezember. Gestern den ganzen Tag über ward in allen Kirchen für die Wiederherstellung des Erzbischofs von Paris gebetet, und es zeigte sich eine außerordentliche Theilnahme für den hohen Kranken. Der Marschall Soult erkundigte sich persönlich nach seinem Befinden, und der König ließ im Laufe des gestrigen Tages mehrere Male Nachrichten durch seine Adjutanten einholen. In der vergangenen Nacht verschlimmerte sich dessen Zustand immer mehr und heute früh um zehn Uhr entschlief der Erzbischof zu einem besseren Leben. Herr v. Duclen, zweiter Sohn des Escadrons-Chef, Grafen von Duclen, ward am 8. Oktober 1778 zu Paris geboren, und bekleidet seit 20 Jahren die hohe Würde eines Erzbischofs von Paris, die von dem Cardinal von Talleyrand-Perigord auf ihn übergegangen war. Die Leiche des Erzbischofs wird mit allem seinem Range gebührenden Pompe in den Gewölben von Notre-Dame beigesetzt werden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Herrn Donné, Erzbischof von Bordeaux.

Der Admiral Rosamel ist gestern nach Toulon abgegangen, um den Oberbefehl über das in diesem Hafen zusammengezogene Reserve-Geschwader zu übernehmen.

Es ist in diesem Augenblicke hier ein wahrhafter Kongreß von Französischen Diplomaten versammelt. Man bemerkt unter anderen die Anwesenheit des Marquis von Dalmatin, Gesandten in Turin, des Grafen Bresson, Gesandten in Berlin, des Herzogs von Montebello, Gesandten in Neapel, des Herrn v. Bacourt, Gesandten in den Vereinigten Staaten, des Herrn Martin, Gesandten in Hannover, des Herrn Lagrenée, Gesandten in Athen, des Herrn von Buffières, Gesandten in Dresden, des Herrn von Larochefoucauld, Gesandten in Weimar, des Herrn v. Bearn, Gesandten in Kassel, des Herrn von Eyragues, Gesandten in Karlsruhe, des Herrn von Bourquenay, ersten Secretärs in London, und des Herrn von Langsdorf, ersten Sekretärs in Wien.

Herr Guizot ward gestern in die Tuilerien berufen, und hatte eine beinahe zweistündige Audienz beim Könige.

Spanien.

Saragossa, 25. Decbr. Das „Eco de Aragon“ veröffentlicht einen zweiten Brief des Brigadiers Linage; er ist gerichtet an Don Jose Firmin Cagnet, den Kommandanten der Nationalmiliz von Saragossa, welcher in einem Schreiben an Hrn. Linage den Enthusiasmus schilderte, welchen seine (Linage's) erste Erklärung im „Eco de Aragon“ in der National-Garde von Saragossa erregt habe. Herr Linage bemerkte in seiner Antwort: Der Herzog de la Vittoria habe niemals an der Weisheit und dem glühenden Patriotismus der Nationalgarde, wie der übrigen Einwohner Saragossa's, gezweifelt. — In diesem Augenblicke sam-

melst man hier Unterschriften für eine Adresse an die Königin, worin die Aufrechterhaltung des durch ein ministerielles Circular vom 5ten d. M. verletzten Wahlgesetzes verlangt wird. Unter den Unterschriften befindet sich die des Herzogs de la Vittoria. — Die militairischen Angelegenheiten in Aragonien sind fortwährend auf dem nämlichen Punkt.

Niederlande.

Haag, 31. Dezember. Die erste Kammer hat sich gestern, nachdem sie mehrere Geses-Entwürfe genehmigt, auf unbestimmte Zeit vertagt.

Amsterdam, 1. Januar. Das Handelsblatt sagt mit Bezug auf die Vorschläge der Regierung zur Modifikation des Grundgesetzes: „Wie wenig man auch von diesem Entwurfe der Regierung erwartet hat: ein so mageres Opus, wie uns gestern die amtliche Zeitung verkündete, wird wohl nicht leicht irgend Jemand sich vorgestellt haben. Die Regierung selbst hat sich zu größeren Veränderungen schon durch die Mittheilungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Januar 1831 verbindlich gemacht; die Generalstaaten haben dieses Versprechen durch ihre Erwidderung ausdrücklich angenommen; und jetzt, nachdem so viel über das Grundgesetz gesagt und geschrieben worden, nach dem, was zuletzt zwischen den Generalstaaten und der Regierung vorkam, glaubt sie, daß die vorgeschlagenen Änderungen dasjenige enthalten, was der Zustand des Landes dringend erheischt, um zu erlangen, was die fünf Gesesentwürfe befragen, sollte man die Revision des Grundgesetzes als erste Bedingung der Garantie unserer künftigen Existenz so allgemein fordern? Wer dieses glaubte, würde mit dem Verstande der Niederländer seinen Spott treiben. Dies kann die Ansicht der Regierung nicht sein. Sie will, wie aus der Königl. Botschaft hervorgeht, die Initiative einer wesentlichen Revision nicht selbst ergreifen, sondern ergreifen lassen. Wir bedauern, daß die Regierung ihre schönste Aufgabe aus den Händen giebt, eine Aufgabe, die nun die Generalstaaten werden lösen müssen. Die erste Stimme, das Licht, die irdische Vorsehung der höchsten Interessen Niederlands zu sein — was könnte der Königl. Regierung wohl mehr als dieses zusetzen?“

Schweiz.

Zürich, 28. Dec. Vom Genfer See schreibt man: Es ist stark die Rede davon, daß Don Sebastian von Spanien sich für mehrere Jahre an unserm See niederlassen wird, nämlich in Vevey, wo er ein schönes aber einfaches Haus am See gemiethet haben soll. — Die „Schilbwahe“ berichtet aus Tessin: am 23. Dec. sei im großen Rathe der Antrag gestellt worden, gegen die früheren Staatsräthe und einige der einflussreichsten Großräthe den Prozeß einzuleiten. Diese Motion sei von den gewandtesten Großräthen bekämpft, und mit 43 gegen 30 Stimmen für Verschiebung und vorherige Untersuchung entschieden worden. Die bewaffneten Söldlinge der Revolution hätten hierauf unter Androhung blutiger Rache gefordert, daß mit dem beantragten Prozeß sogleich begonnen werde. Am folgenden Tage habe dann der große Rath mit Stimmeneinheit beschlossen, daß sieben Staatsräthe und sechs Großräthe in Anklagezustand zu versetzen seien, daß aber der am 8. Januar sich wieder versammelnde große Rath noch das Nähere über das Verfahren zu bestimmen habe.

Italien.

Rom, 24. Dec. Gestern fand das geheime Consistorium statt, worin Se. Heiligkeit der Papst (wie schon erwähnt) den Monsignore Ugone Roberto Giopanni Carlo de la Tour d'Auvergne Lauraguais, Bischof von Arras, geboren im Schloß von Augerville, Diocese Toulouse, den 14. August 1768, zum Cardinal-Priester der Kirche ernannte. In petto wurden drei Cardinale von dem Papst erklärt. Gestern Abend nahm der französische Botschafter, Graf de la Tour-Maubourg, in seiner Wohnung die Glückwünsche für den neuen Cardinal von der hohen Geistlichkeit, den fremden Gesandten und dem Adel entgegen. Alle Paläste der Großen, so wie die Gebäude der Regierung waren, wie immer bei solchem Anlaß, beleuchtet. Der Malteserritter Filippi, von der Nobelpgarde des Papstes, wurde nachmittags als Courier nach Paris abgefertigt. Zugleich mit der Ernennung des Cardinals überbringt er das rothe Käppchen, il Zucchetto genannt, dorthin. Monsignore Bartolommeo Pacca, Nipote des Cardinals Pacca, ist zum Adegato des Papstes ernannt, um in einigen Tagen nach Paris zu reisen; er hat der Eminenz das rothe Barett zu übergeben. Den Hut kann bekanntlich ein ernannter Cardinal nur in Rom selbst in Empfang nehmen. — In demselben Consistorium wurden vom Papst, außer dem bereits früher erwähnten Doctor der Theologie, Heinrich Hoffstätter für Passau, noch folgende Bischöfe creirt: Monsignore Gio. Battista Paretto, Bischof in Fiesole, zum Bischof von Pisa; der hochwürdige Emman. Posada-y-Garduno zum Erzbischof von Mexico; der hochw. Rodovico Rizzuti zum Erzbischof von Lanciano und gleichzeitigem Bisthumsverweser von Dertona; der hochw. Vincenzo Menchi zum Bischof von Pescaia; der hochw. Michelangelo Orlandi zum Bischof von Pontremoli; der hochw. Pietro Ruffaelli,

bisheriger Professor der Dogmatik an der Universität Modena, zum Bischof von Carpi; der hochwürdige Pio Forzani zum Bischof von Susa; der hochw. Aug. Dominique Sibour zum Bischof von Digne; der hochw. Louis Robert Poyssant zum Bischof von Angers; der hochw. Emmanuele de Monte Rodriguez de Araujo zum Bischof von San Sebastiano in Brasilien; der hochw. Jose Villanueva zum Bischof von Antequera; der hochw. Jose Maria Luciano Becerra zum Bischof von Chiapa (Mexico); der hochw. Dominikanerpater Flarion Etura in Cordoba zum Bischof von Augustopolis in part. infid. — Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe wurde vorgestern von dem hannoverschen Gesandten, Legationsrath Reschner, St. Heil. dem Papste in einer feierlichen Audienz vorgestellt. (N. N. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Dez. (Privatmitth.) Achmet Fethi Pascha, der erst kürzlich zum Präsidenten der Staatskontrolle, welche die Ausführung des Hattischeriffs beaufsichtigen soll, ernannt wurde, hat nun auch die Stelle eines Ministers des Innern erhalten. Man glaubt, daß der Beizir Hosrew Pascha dieses Departement in Folge seiner überhäuften Geschäfte abgetreten habe. — Eine in der Nähe des ehemaligen englischen Gesandtschafts-Palastes in Pera ausgebrochene Feuersbrunst hat gegen 30 Häuser verzehrt. Das Feuer wurde schnell unterdrückt. — Während des Bairams-Festes wurde der Fürst von Serbien von Seite des Beizirs zu allen öffentlichen Feierlichkeiten eingeladen. Nedim Effendi bleibt ihm als Mihmidar zugetheilt und soll ihn nach Belgrad zurückgeleiten. — Der sardische Minister bei der Pforte, von Paritto, hat eine Erklärung an die Pforte übergeben, nach welcher sein Hof genehmigt, dem Handels-Traktat vom Jahre 1838 beizutreten. — Die vom 10ten d. aus Alexandrien eingegangene Nachricht, daß der Vicekönig die Ausfuhr des Getreides gegen 20 Pfaster Zoll per Adop erlaubt hat, macht hier einen sehr günstigen Eindruck. Man hält es für eine Concession im Sinne des neuen Handels-Traktats mit England und Frankreich, dem sich Mehemed Ali bis heute noch entzog. Indessen setzt er seine Kämpfungen in Syrien und Aegypten fort. Die Wiederanstellung des Hafiz Pascha im türkischen Lager benützt er zu den lächerlichsten Gerüchten von einer nahe bevorstehenden offensiven Bewegung der Türken. Allein man weiß hier recht gut, daß er selbst nicht daran glaubt. Hier ist man jetzt fest überzeugt, daß bei der jetzigen Uebereinstimmung der nordischen Mächte mit England gegen den Vicekönig von Aegypten im Frühjahr ohne Weiteres Zwangsmaßregeln selbst, ohne Zuziehung Frankreichs, ergriffen werden. Admiral Stopford hat deshalb Befehl erhalten, nicht nach Malta zurückzukehren. Man erwartet aus London die Nachricht eines zwischen England, Rußland, Desterreich und Preußen zu Gunsten der Pforte abgeschlossenen Präliminar-Vertrags in Hinsicht der zu ergreifenden Maßregeln, welche der Pforte ihre Integrität gegenüber einem mächtigen Satrapen, wieder herstellen müssen. Allein Mehemed Ali wird es, sobald er einmal Ernst sieht, schwerlich so weit kommen lassen; und zwar um so weniger, als Frankreich allein in dieser Frage nichts zu seinen Gunsten thun kann, ohne alle seine Allianzen zu gefährden. Bereits meldet ein, zwar unverbürgtes, Privat-Schreiben aus Alexandrien vom 10ten d. M., Mehemed Ali machte dem französischen Consul die heftigsten Vorwürfe, daß man ihm Frankreichs Schutz zugesichert u. s. w. Obgleich dieses Gerücht voreilig sein mag, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß es bald so weit kommen muß.

Der Londoner Morning Chronicle wird, übereinstimmend mit einem Artikel in der Allg. Augsb. Ztg., von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel unterm 4. December eine Mittheilung über die Aussagen des Herrn Avedik, ehemaligen Dogmans des Kapudan Pascha, hinsichtlich der Auslieferung der türkischen Flotte an Mehemed Ali gemacht, und dieser Korrespondent hält auch diese Angaben, insofern sie die Theilnahme des französischen Admiral Lande an dieser Handlung betreffen, für vollkommen richtig, indem er hinzufügt, daß der englische Capitän Walker — der sich bekanntlich am Bord des türkischen Admiralschiffes befand und über die Absicht des Kapudan Pascha nicht eher etwas erfährte, als bis dessen Plan ausgeführt war, obgleich derselbe ihn früher von allen seinen Plänen zu unterrichten pflegte. — gleich nach seiner Rückkehr von Alexandrien dem Britischen Gesandten, Lord Ponsonby, ganz dasselbe versichert habe, was jetzt Herr Avedik ausgesagt. Die Erzählung des Korrespondenten der „Morning Chronicle“ lautet folgendermaßen: „Es ergibt sich, daß der Kapudan Pascha, welcher bei dem Tode des Sultans befürchtete, daß Verrath beabsichtigt werde und daß man die Russen herbeirufen werde, zuerst nur die Absicht hatte, sich außerhalb der Dardanellen aufzustellen und dort weitere Nachricht zu erwarten. Er theilte dies dem Capitän Walker mit und willigte auf dessen Verlangen auch ein, daß Lord Ponsonby sofort von diesem Schritte in Kenntniß gesetzt werde. Später jedoch, als der Ka-

puban Pascha sich zum Admiral Lalande begab, der mit seinem Geschwader dort lag, wurde der zwischen dem Contre-Admiral, Osman Pascha, und dem Admiral Lalande verabredete Plan, mit der Flotte nach Alexandrien zu segeln, und sie dem Vice-König zu überliefern, besprochen und genehmigt. Auch gab der Admiral Lalande seine Mitwissenschaft nicht nur offen zu erkennen, indem er dem Kapudan Pascha eine glückliche Reise wünschte, sondern er erbot sich auch, ihm noch eine Brigg zur Begleitung mitzugeben, indem er zugleich ihn dringend aufforderte, nicht zu gestatten, daß irgend eine Mittheilung nach Konstantinopel gesandt, noch, wenn ihm die Britische Flotte unterwegs begegnen sollte, mit derselben communicirt werde. Am folgenden Morgen ging die Flotte unter Segel und der Kapudan Pascha entschuldigte sich, daß Mangel an Zeit und andere Umstände, die jedoch höchst geringfügig waren, es unmöglich machten, dem Capitän Walker jetzt noch zu gestatten, an Lord Ponsonby zu schreiben oder auch nur dem in der Nähe befindlichen „Vanguard“ eine Mittheilung zu machen. Die französische Brigg vereinigte sich mit der türkischen Flotte erst auf der Höhe von Rhodos, aber in der Botschaft, welche der Capitän der Brigg dem Kapudan Pascha überbrachte, erklärte der Admiral Lalande, daß er nach reiflicher Ueberlegung den Entschluß, nach Alexandrien zu gehen, nur billigen könne. Dies bestimmte auch Mustapha Pascha, dem Dritten im Kommando, der bisher noch schwankend gewesen, sich den Absichten des Kapudan Pascha's anzuschließen. Bald darauf verließ die Brigg die Flotte wieder, und das Folgende ist zu bekannt, um noch einer Erläuterung zu bedürfen.

Der Pariser Moniteur enthält dagegen folgende Erklärung: „Die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 23ten d. enthält zwei Schreiben aus Konstantinopel vom 4ten d. M., in denen der Admiral Lalande auf eine lügenhafte Weise beschuldigt wird, den Abfall des Kapudan Pascha's nicht allein gebilligt, sondern auch begünstigt, und dazu aufgemuntert zu haben. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß nichts unwahrer ist. Es ist wahr, daß der Admiral Lalande, betroffen über den Tod des Sultans und über die Pläne, welche der Kapudan-Pascha dem Groß-Vesir Chosrew zuschrieb, die Türkische Flotte nicht an dem Auslaufen aus den Dardanellen verhindern zu müssen glaubte; aber er stellte dem Türkischen Admiral vor, daß, wenn er sich nach Kandien begäbe, welche Absicht er andeutete, dies den Anschein haben würde, als ob er seine Flotte dem Mehmed Ali ausliefern wollte; und er erlangte von ihm das Versprechen, daß er in Rhodos die Entwicklung der Ereignisse abwarten würde. Inmitten einer solchen Reise mußte der Admiral Lalande, der nur erst 4 Kriegsschiffe unter seinen Befehlen hatte, von denen 2 bei ihm waren, sich mit dem Versprechen des Kapudan-Pascha, der die Richtigkeit seiner Vorstellungen sehr wohl einzusehen schien, begnügen. Dies ist die volle Wahrheit über die Zusammenkunft des Admirals Lalande mit dem Befehlshaber der Türkischen Flotte. Wir strafen die entgegengesetzten Gerüchte, die, der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge, in Konstantinopel durch den Dragoman des Kapudan-Pascha verbreitet worden waren, auf das förmlichste Lügen.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Januar. Unsere werthe Kollegin, die Schlesische Zeitung, hat einer von uns mitgetheilten interessanten Theaternotiz eine erläuternde Bemerkung gewidmet. Im Interesse der Leser beider Zeitungen glauben wir unsern Dank am besten dadurch zu bezeugen, daß wir selbst auf den angeregten Punkt noch einmal ausführlicher zurückkommen. — In Wallensteins Tod (5. Aufzug 3. Auftritt) sagt Wallenstein, aus Seitenfenster tretend: Kein Sternbild ist zu sehen! Der matte Schein dort, der einzelne, ist aus der Kassiopeja u. s. f. Fast alle Darsteller des Wallenstein, und unter ihnen allerdings nicht unberühmte, wie unseres Gedankens Oclair, Anschütz und Rott, pflegen diese Worte mehr mit halbgesenktem, gleichsam einem untergeordneten Gestirn zugerichteten Blicke, als mit erhobenem Haupte zu sprechen. Das Sternbild der Kassiopeja aber steht bekanntlich in dem Theile der Milchstraße, welcher dem Polarstern am nächsten kommt und nur 20° von ihm entfernt ist; es stehen also Nachts die Sterne der Kassiopeja, da die Polarhöhe für Mittel-Deutschland — also auch für Eger — ohngefähr 50° ist, selbst in ihrer nördlichsten Abweichung — im April — immer wenigstens 30° über dem Horizont. Will man diesen Gegenstand noch genauer verfolgen, so braucht man nur eine gewöhnliche sogenannte Sternuhr auf den 25. Februar — die Todesnacht Wallensteins — zu stellen und man wird finden, daß Kassiopeja sich zu dieser Zeit um Mitternacht noch über 40° über den nordwestl. Horizont erhebt. In dieser Richtung oder vielmehr Gradhöhe also dürfte auch der Bühnendarsteller des Wallenstein, liegt es ihm daran, auch in wissenschaftlicher Beziehung die kleinsten Verstöße zu vermeiden, das Sternbild der Kassiopeja zu suchen und zu betrachten haben. — Es sei uns erlaubt, bei dieser Veranlassung auf die Gefahr hin, der Kleinigkeitsträmerei beschuldigt

zu werden, auf einen die Sternkunde ebenfalls betreffenden Irrthum unseres großen Dichters Schiller selbst hinzuweisen. — In unserer den Wissenschaften so sehr geneigten Zeit, wo auch das Studium der Astronomie nicht mehr das Allseitig einzelner Auserwählten geblieben, sondern die Aufmerksamkeit aller Gebildeten erregt hat, pflegt man eine Kenntniß des gestirnten Himmels allerdings bereits um so allgemeiner anzutreffen, als jetzt die Knaben oft schon über das Planetensystem, die Kometen und den Fixsternhimmel mit seinen Sternbildern belehrt werden. Daher mag die Forderung wenigstens nicht ungerecht erscheinen, auch auf der Schaubühne, dieser großen Bildungsanstalt, nicht mehr offenen Verstößen gegen die Sternkunde, — seien sie auch bei weitem verzichtlicher, als die gegen die Grammatik — zu begegnen. — Schiller läßt in Wallensteins Tod (Aufzug 3, Auftritt 18) seinen Helden sagen:

Und wenn der Stern, auf dem du lebst und wohnst,
Aus seinem Gleise tritt, sich brennend wirft
Auf seine nächste Welt und sie entzündet,
Du kannst nicht wählen, ob du folgen willst.
Fort reißt er dich in deines Schwunges Kraft
Sammt seinem Ring und allen seinen Monden.

Unter dem hier in einem poetischen Bilde genannten Sterne kann kein anderer als der Saturn gemeint sein, da er der einzige uns bekannte Himmelskörper überhaupt ist, welcher wie von einem Ringe umgeben erscheint. Allein, so konnte er dem Wallenstein nicht bekannt sein, da der berühmte Astronom Huygens erst im Jahre 1655 — also 21 Jahre nach Wallensteins Tode — diesen freischwebenden Ring durch ein von ihm selbst verfertigtes, für seine Zeit vortreffliches Fernrohr entdeckte. Vor ihm und namentlich von 1612 an waren die Astronomen der höchst mangelhaften Ferngläser wegen über die eigene Form Saturns durchaus nicht einig, und hielten den Ring Saturns so lange für mit dem Hauptkörper verbundene Monde, bis Huygens 1659 in seinem Systema Saturnium die wahre Gestalt dieses sonderbaren Planeten bekannt machte. Die Monde Saturns kannte man aber damals noch gar nicht; sie wurden erst später entdeckt, und sind auch jetzt nur durch die lichtstärksten Fernrohre zu erkennen. Es dürfte demnach vom wissenschaftlichen Standpunkte aus erlaubt sein, jenen Vers: „Sammt seinem Ring und allen seinen Monden“ auf der Bühne wegzulassen. Aus diesem übrigens leicht zu entschuldigenden Irrthume Schillers ist es auch wohl herzuleiten, daß sich auf dem bekannten Kupferstiche (von A. Nahl und E. Müller), welcher Sent und Thetia in Wallensteins astronomischem Thurne darstellt, auf dem Tische eine Karte befindet, welche die Abbildung des Planeten Saturn mit dem Ringe zeigt. Vielen scheinen diese Bemerkungen und die Aufführung jener Mängel vielleicht minutiös und überflüssig, da sie von dem größten Theile des gewöhnlichen Theater-Publikums nicht bemerkt werden dürften. Bleiben aber jene Fehler nicht dessen ungeachtet Fehler? Ist man bei Darstellung anderer mehr bekannter Himmelserscheinungen auf der Schaubühne nicht strenger? Wenn auf dem Theater der Mond zuweilen etwas zu groß oder zu klein oder in der Beleuchtung und Färbung halbwegs ungewöhnlich erscheint, so pflegt man immer bereit zu sein, darüber zu witzeln, und häufig gewiß mit Unrecht, da die Mondscheibe aus bekannten mannigfachen Gründen sich in gar verschiedenen Größen und Farben zeigt. Freilich erlebt man es auch, daß die Mondfinsternis, in einer früheren Vorstellung, des Freischütz z. B., nicht nur an einem Halbmonde vorgenommen wird, sondern auch die Verfinsternung des Mondes an der Westseite desselben beginnt, ohne daß es irgend auffiele oder gerügt worden wäre, da doch jeder Gebildete wissen sollte, daß eine Mondfinsternis nur bei Vollmond stattfinden kann, und der Schatten der Erde stets an der Ostseite der Mondscheibe eintreten muß.

* Breslau, 7. Januar. Im abgelaufenen Jahre 1839 sind den unter Oberaufsicht des hiesigen Hochlöblichen Magistrats stehenden Kirchen, Schulen und milden Stiftungen abermals folgende Vermächtnisse und Schenkungen zugefallen und zwar:

der Kirche zu St. Bernhardin	300 Rth.
der Wilsch'schen Armenschule	200 —
der Pfeiffer'schen Armenschule	100 —
dem Hospital zu St. Bernh.	76 —
„ „ zum heil. Geiste	63 —
„ „ zu 11.000 Jung-	
frauen	136 —
„ „ zu St. Hieronym.	16 —
„ Katholischen Bürgerhospit-	
tal zu St. Anna . . .	2000 —
„ Hospital für alte hilflose	
Dienstboten	330 —
„ Knaben-Hospital in der	
Neustadt	617 — 15 Sgr.
„ Knaben-Hospital zum heil.	
Grabe	640 —
„ Kinder-Erziehungs-Instit.	
zur Ehrenpforte . . .	3155 —

„ Kranken-Hospital zu Al-

lerheiligen 2076 — 13 Sgr. 6 Pf.

der Haupt-Armen-Kasse . . . 3080 — 27 — 5 —

12790 Rth. 25 Sgr. 11 Pf.

So ist aufs neue der schönste Beweis geführt worden: daß der helfende Sinn, womit Breislau Einwohnern sich jederzeit hochherzig auszeichneten, tief würzelnd, niemals erlöschen kann.

W i s s e n s c h a f t.

— Man schreibt aus Berlin: „Im November versuchte bekanntlich Dieffenbach zum ersten Mal an einem lebenden Knaben (an Reichenamen hat Strohmeyer wohl gewagt, ähnliche Versuche zu machen), die Durchschneidung des innern geraden Augenmuskels, um denselben vom Schielen zu heilen; der Erfolg war durchaus günstig, und Dieffenbach gab darüber Auskunft in der hiesigen medicinischen Zeitung. Wir eilen jetzt Nachricht zu geben, daß vor wenig Tagen nun der muthvolle Mann vor einer zahlreichen Versammlung von Aerzten und Studenten in der Charité eine glückliche Operation an einem zehnjährigen Knaben vollführt hat, die gleichfalls durch einen glücklichen Erfolg belohnt und gekrönt ist. Es war dieses die erste Operation von Strabismus, welche öffentlich, und die zweite, welche jemals gemacht worden ist. Der Eindruck, den dieselbe durch ihren augenblicklichen Erfolg auf die Versammlung machte, war sehr groß: es war die erste der Art, welche man sah! Der Knabe ist durchaus wohl, das Uebel radikal gehoben, und der Knabe kann fortan sein erwähltes Metier — Buchdrucker — fortsetzen, woran er früher durch das Schielen durchaus gehindert war.“

— Merelli, Theater-Unternehmer der Scala in Mailand, hat der Signora Tacchinardi in Paris einen Kontrakt in blanco gesendet, um so ihres Besten gewiß zu sein, die Pariser Direktoren mögen nun so hoch bieten, als sie wollen. Was sind die festen Gehalte einer Löwe und Luger gegen diese Großartigkeit?

— Vor Kurzem starb in Charlottenburg Raphael Tambolini, dessen Gesang noch die letzten Lebensjahre Friedrich des Großen erhellte, in dem hohen Alter von 73 Jahren. Friedrich der Große berief ihn 1784 nach Berlin, wo er bis zur Auflösung der italienischen Oper 1809 thätig war. Von 1809 bis 1817 blieb er als Konzertsänger engagirt. 1817 pensionirt, zog er sich nach Charlottenburg zurück, wo er am 17. Okt. in seinem kleinen Häuschen verschied.

Männichsfaltiges.

— Man schreibt aus Wien: „Die hiesige Hof-Schauspielerin Pecher hat in der letzten Ziehung des Esterhazy'schen Lotterle-Anlehens 40.000 fl. C. M. gewonnen. Das bereits angekündigte Schauspiel: „Die Schweden in Eger“, wobei sie mitwirkt, soll in Folge dessen auf einige Tage haben verschoben werden müssen.“

— Man schreibt aus St. Petersburg: „Nach dem vor einigen Tagen hier eingegangenen offiziellen Bericht der Altayschen Bergwerks-Direktion, haben dortige Bauern zu Ende des Oktobers, nach einem hartnäckigen zehntägigen Kampfe, zu dem sich am zweiten Tage eine mit Flinten, Picken, Brechlangen und Belen bewaffnete Schaar von einigen vierzig Bauern versammelt hatte, einen Tiger von ungewöhnlicher Größe erlegt, dessen Spur zuerst zwei dieser Bauern durch mehrere Stücke todes Hornvieh von bedeutender Größe, die auf ihrem Wege lagen, wahrnahmen, welche der Tiger sämmtlich zerfleischt hatte; sie verfolgten denselben und fanden ihn mitten in einem großen, fast unzugänglichen Morast liegend. Ehe es dieser Bauern-Schaar gelang, ihn ganz zu tödten, zerbiß er vier von ihnen arg an Armen und Schultern. Die Länge des erlegten Tigers, eines Männchens, beträgt ohne den Schweif 2½ Arschien, dieser allein hat eine Länge von 1¼ Arschien, die Höhe des Thiers, vom Rückgrad bis zu den Tagen, 1½ Arschien. Es wiegt an 500 Pfund. Die Erlegung eines so großen Tigers in diesem Theile Sibiriens gehört zu den sehr seltenen Erscheinungen, weil derselbe in diesem Landstriche gar nicht zu Hause ist und nur dann und wann aus dem hintern Hochasien, aus Tibet und China hinüberläuft. Der Tigerbalg wird hieher gebracht und dem zoologischen Kabinete der Akademie der Wissenschaften einverleibt werden.“

— Eine Steinigung kam kürzlich einmal wieder in Konstantinopel vor. Nach orientalscher Sitte wurde ein Araber, der wegen eines unmoralischen Verhältnisses mit seiner Schwester von einem seiner Weiber angeklagt und überwiesen war, mit Steinen zu Tode geworfen.

* Der Bericht über das vorgestern aufgeführte, im Ganzen nicht beifällig aufgenommene Drama „Prinz Friedrich von Corsika“ kann, weil derselbe zu spät eingegangen, erst morgen Aufnahme finden.

Redaktion: C. v. Dürck u. H. Barth, Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Mittwoch: „Die Engländer in Paris.“ Pöffe in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Dienstag: „Der Dorfbarbier.“ Komisches Singpiel in 2 Akten von Schenk.
Donnerstag: „Das Schloß am Aetna.“ Romantische Oper in 3 Akten von Heinrich Marschner.

Verlobungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Gustav Dewerny aus Ehrgarten, beehre ich mich, anstatt besonderer Meldung, hiermit allen lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Dhlau, den 6. Jan. 1840.
Bew. Tabakfabrikant B. Stiller.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Stiller.
Gustav Dewerny.

Verlobungs-Anzeige.
Die am ersten dieses Monats stattgefundene Verlobung unserer Tochter Marie, mit dem Königl. Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment, Herrn v. Galbern, zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Krajanowig, den 5. Januar 1840.
Der Gutsbesitzer A. Himml nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Philippine mit dem Dr. phil. Herrn W. Levysohn in Grünberg, beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
B. Bernhardt und Frau.
Philippine Bernhardt;
W. Levysohn, Dr. philos., Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Louise mit Herrn Kaufmann Hermann Schulz aus Magdeburg, beehren wir uns, geehrten Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
Landeshut, den 2. Januar 1840.
Canabäus und Frau.
Louise Canabäus, Verlobte.
Hermann Schulz, Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Agnes, mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Heinrich Künzel auf Hohenhof bei Reichenbach, beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Endersdorf, den 4. Januar 1840.
Bräutl nebst Frau.

Entbindung-Anzeige.
Die heute früh 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem munteren Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Grottkau, den 5. Januar 1840.
v. Donat.

Todes-Anzeige.
Den am 6. d. M. früh 4 1/2 Uhr an Brustwassersucht und hinzutretender Lungenlähmung erfolgten sanften Tod unserer geliebten Cousine, der verwitweten Frau Lieutenant Elise Stünzner, geb. Stieff, zeigen statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten hiermit zu stiller Theilnahme ergebenst an:
Breslau, den 8. Januar 1840.
die Hinterbliebenen.

Gewerbeverein.
Chemie, Donnerstag den 9ten, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Historische Section.
Donnerstag den 9. Januar, Nachmittag 5 Uhr. Herr Dr. Seyder: Ueber die Bedeutung der älteren Schlesiens Stadtrechte.

Morgen Donnerstags findet die vierte musikalische Versammlung des Künstler-Vereins, Abends 7 Uhr, statt. Aufgeführt werden:
1. Quartett (F-dur) v. Haydn.
2. Quartett (B-dur. op. 18. no. 6.) von Beethoven.
3. Overture v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
Eintrittskarten für diesen Abend zu 15 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben.

Dankagung.
Indem wir hierdurch anzeigen, daß der hiesigen Armen-Kasse durch die ihr von dem Direktor des hiesigen Theaters, Herrn Neumann, bewilligte Netto-Einnahme der Vorstellung am 31. Dezember v. J. fünfzig Reichsthaler zugeflossen sind, entledigen wir uns zugleich der angenehmen Pflicht, nicht nur dem Theater-Direktor Herrn Neumann selbst, sondern auch Allen, welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen sind, desgleichen den Wohlthätigen Redactionen der hiesigen Zeitungen für die unentgeltliche Aufnahme unserer Bekanntmachungen den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzugeben.
Breslau, den 4. Januar 1840.
Die Armen-Direktion.

Meine Glashäuser sind zum Besuch für Blumenfreunde wieder eingerichtet.
G. Chr. Monhaupt.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Höchst interessantes Prachtwerk.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Konstantinopel

und die malerische Gegend der sieben Kirchen in Kleinasien.

Nach der Natur gezeichnet von

Thomas Allom.

Nebst einer kurzen Geschichte Konstantinopels und Erklärung der Stahlsche von Robert Walsh, Kaplan der britischen Gesandtschaft zu Konstantinopel. — Nach dem Englischen von J. Th. Zehner.

Dieses Prachtwerk, über welches sich alle englischen Blätter auf das Vortheilhafteste ausgesprochen, erscheint in deutscher Uebersetzung mit den

Original-Steinstichen

im Verlage des oben Genannten.

Jedes der herrlichen Blätter steht als wahres Kunstwerk da, und nach dem einstimmigen Urtheile der competentesten Richter ist in dieser Art des Steinstichs noch nichts so Vollendetes geleistet worden. Mit zauberlicher Gewalt versehen und diese herrlichen Gebilde in jene paradiesischen Gegenden, gefeiert durch die Gefänge aller Zeiten und Nationen, in jene Gegenden, ewig bewundernswürdig in der Geschichte der Menschheit, von den fabelhaften Zeiten des Argonautenzuges herab bis zu den Tagen der römischen Welt Herrschaft, von den Kämpfen der Kreuzfahrer bis zur Schlacht von Navarin.

Auch in neuester Zeit ziehen diese Länder wieder die ungetheilteste Aufmerksamkeit Aller auf sich, und mit Furcht und Hoffnung folgen wir den sich vor unsern Augen entwickelnden Ereignissen, die, wie sich Niemand verhehlen kann, auf das Schicksal ganz Europa's bedeutenden Einfluß haben werden, die Würfel mögen fallen wie sie wollen.

Jedes Heft erscheint mit vier großen prachtvollen Steinstichen nebst dazu gehörigem Text in gr. 4. auf feinstes englisches Wellpapier gedruckt, in elegantem Umschlag geheftet, zu dem billigen Preise von 18 Sgr. Monatlich Eine Lieferung. Die obengenannten Buchhandlungen Schlesiens verbürgen eine pünktliche Expedition.

So eben ist bei mir erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, Aderholz, Marx und Komp., für Oberschlesien bei F. Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless, sowie durch alle übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu erhalten:

Segondat, Holztabelle

zur leichten Berechnung des Cubikinhalts vierkantiger und runder Hölzer und des Quadratinhalts gefäßer Flächen.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage

von

Johann Cornelius Köster,

Kondukteur bei den Ingenieurarbeiten zu Hamburg.

Nebst einer lithographirten Tafel.

8. 40 Bogen. Gr. Preis 2 Rthl. 15 Sgr.

Der wesentliche Nutzen, den gut eingerichtete vollständige Holztabelle den Forstbeamten, Holzhändlern, Baumeistern u. s. f. zur Erleichterung der weitläufigen Rechnungen bei Bestimmung des Cubikinhalts der verschiedenen Hölzer leisten, ist zu bekannt, als daß es einer ausführlichen Darstellung desselben zur Empfehlung obigen Werkes bedürfte. — Die Vorzüge, welche diese 5te sehr vermehrte Auflage der bekannten Segondat'schen Holztabelle vor den früher erschienenen besonders auszeichnen, sind namentlich die bedeutende Ausdehnung der Cubik-Tabelle für vierkantiges Holz, welche hier um 103 Seiten vermehrt gegeben werden; ferner die umgearbeitete Erklärung der Regeln und Anweisung zur Berechnung des Holzes, welche in den früheren Auflagen mit weniger Deutlichkeit und Verständlichkeit aufgestellt waren. Eine sehr brauchbare Zugabe, besonders zu leichter Auffassung der erwähnten Erklärung, ist die lithographirte Tafel, und als allgemein nützlich, — eine Vergleichung der vorzüglichsten Fußmaße.

Die Verlagsbuchhandlung hat für eine dem Buche angemessene Ausstattung möglichst Sorge getragen und besonders durch die Wahl der Biffern früher gefühlten Mängeln abgeholfen.

Leipzig, im Januar 1840.

Carl Cnobloch.

Supplement

zu

Schillers Werken.

In Format, Druck und Wellpapier völlig gleich mit der neuen Taschen-Ausgabe von Schillers Werken erschienen so eben vollständig:

Schiller im Verhältniß zum Christenthum,

mit einer einleitenden Abhandlung über das Verhältniß von Poesie und Religion, über antike und christliche Poesie, von Rud. Binder,

2 Bände. 16. geh. Stuttgart, bei Neßler. Preis 20 Sgr.

Wohl mehr als je ist gegenwärtig, wo so manche religiöse Parteien und Kämpfe Deutschland bewegen; die Frage interessant: wie sich Schiller, der Lieblingsdichter des deutschen Volkes, zur Religion — besonders der geoffenbarten — verhalte? Diese Frage untersucht im Lichte eines milden, freien Christenthums, eben so über beschränkten Buchstabenglauben, wie über flachen, todtten Rationalismus sich erhebend, die vorliegende Schrift. Ueberdies kann sie, indem sie Resultate tieferer Forschung in blühender, anziehender Sprache bietet und über manche, die jetzt weit bewegende Ideen auch den Laien zu klarem Bewußtsein zu führen sucht, zur Verständigung in verworrenen Bestrebungen, zur Veröhnung in durch Mißverständnis geborenen Kämpfen wesentlich beitragen.

Vorathig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, Marx und Komp., Aderholz, Goforsky, W. G. Korn, Leudart, Neubourg, Schulz und Comp.; für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless.

In einer zehnten verbesserten Auflage ist erschienen und allen jungen Leuten zu empfehlen und in Breslau bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor u. Hirt in Pless zu haben:

Neues Complimentirbuch,

oder Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten und Beerdigungen; Anreden beim Tange und bei Gesellschaften, nebst den nöthigen Anstands- und Bildungs-Regeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Geheißheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) Verhalten bei Tafel, 7) Höflichkeitsregeln im Umgang mit dem schönen Geschlecht und 8) eine Blumenprache und Stammbuchsaufgabe. 8. Broch. Preis 12 1/2 Sgr.

Unter allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das obige, in der Ernst'schen Buchhandlung herausgekommen das beste, vollständigste und empfehlenswerthe.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau, Pless und Ratibor bei Ferd. Hirt) ist zu haben:

Conversations-Lexicon

der Land- und Hauswirthschaft,

herausgegeben von Landwirth und Gelehrten, redigirt von F. Kirchhof.

1. bis 4. Band. (192 Bogen Lexikonformat). Preis: a) 2 Bände 2 Rthl.

Der 4te Band schließt mit H. — Der 5te Band wird noch vor Ende d. M. fertig, und die Antwort sogleich direct erfolgen.

wie können hiermit die feste Versicherung geben, daß das Werk im Laufe des Jahres 1840 vollständig in den Händen der geehrten Abnehmer ist.

Die Verlagsbuchhandlung G. Flemming.

Neueste Lieder

von Ed. Tauwitz.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52, sind erschienen:

Vier Lieder:

Vöglein im Winter, — Wiegenlied, — Lied, Jage dunkle Wolke, — Nachgruss, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Eduard Tauwitz.

Op. 15. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nro. 52, erschienen so eben:

Neueste Breslauer Börsen-Tänze,

1 Polonaise, 2 Schottisch, 3 Länder, 5 Galoppes, 1 Mazurek auf das Jahr

1840,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von

F. Olbrich.

2tes Heft. Preis 10 Sgr.

W. Klingenberg's neueste Lieder!

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben erschienen:

Vier Gesänge.

Wanderlied, Waldlust, Aussöhnung, Sehnsucht, für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von

Wilhelm Klingenberg.

10s Werk. Preis 15 Sgr.

In Concerten u. Soiréen sind diese Lieder mit so entschiedenem Beifall aufgenommen worden, dass jede andere Empfehlung überflüssig sein dürfte.

Die neuen Zeitschriften

Der Pilot,

Revue der einheimischen und ausländischen Literatur etc., herausgegeben von Th. Mundt, in 4to, — so wie

Das Nordlicht,

redigirt von Hammer, Leipzig, werden vom 1. Januar ab in meinem

Journal-Lesezirkel

ebenfalls gehalten. Der Prospectus über letzteren, der außer den belletristischen auch gelehrte, theologische etc., im Ganzen gegen 50 der besten Zeitschriften umfaßt, steht gratis zu Diensten. Zu

Galgnani's Messenger

können ebenfalls noch einige Leser hinzutreten.

J. Urban Kern,

Buchhandlung und Leihbibliothek, Elisabethstraße Nr. 4.

Für Landwirthe.

Bei dem Güter-Wechsel und Veränderung des Domicils habe ich mein ganzes Inventarium meinem jetzigen Wohnort, namentlich Jatzewo bei Rawitz beigestellt.

Dieses zeige ich meinen hochverehrten Gönnern mit dem ergebensten Bemerken an, daß der Verkauf meiner bekannten Schafböcke vom 15ten d. M. zu Jatzewo beginnt.

Domitius Jatzewo, den 2. Jan. 1840.

Kaver v. Bojanowski.

Die Turnstunden

sind ferner, wie bisher, im Korn'schen Saale, Schweidnitzer Straße Nr. 47, und zwar für Knaben Mittwoch u. Sonnabend von 4 Uhr an; Montag und Donnerstag, so wie Dienstag und Freitag von 5 Uhr an. Honorar pro Halbjahr 4 Rthl. Wer 3 Jahre hinter einander bezahlt hat, wird für immer von Zahlung frei. Die Stunden der Mädchen sind täglich von 3 bis 4.

Kallenbach.

Ein Handlungs-Haus in Königsberg in Preußen, welches die Regierungs-Bezirke Westpreußen und Litthauen jährlich 3- bis 4mal bereisen läßt, und später auch Westpreußen zum Reisebezirk hinzunehmen dürfte, wünscht zur Erleichterung der Kosten auch die Geschäfte eines anderen Hauses durch gedachten Reisenden besorgen zu lassen. Darauf Bezug habende Anfragen werden durch Herrn Leubwald, Ring Nr. 34, unter den Buchstaben O. & L. entgegen genommen werden, und die Antwort sogleich direct erfolgen.

Beilage zu № 6 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 8. Januar 1840.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Johanni 1840 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe über 112,000 Thlr., sind mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

Nr.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.	Nr.	Nummer des Pfandbriefs		G u t.	K r e i s.
	lau-fende	Amort.				lau-fende	Amort.		

A. über 1000 Thlr.

1	3	1349	Arkuszewo	Gnesen	51	5	885	Mierzewo	Gnesen
2	1	2104	Bieczdrowo	Samter	52	8	888	dito	dito
3	1	1507	Beduary	Schroda	53	3	3847	Modliszewo	Pleschen
4	2	6523	Bartoszewice	Kröben	54	12	6621	Mieszkowo	Gnesen
5	2	3442	Borzęciecki	Krotoschin	55	8	282	Mikołajewice	dito
6	3	3443	dito	dito	56	13	287	dito	Kosten
7	4	3444	dito	dito	57	4	989	Morownica	Wagrowiec
8	23	440	Baszkowo	dito	58	1	1698	Niemczyn	dito
9	26	443	dito	dito	59	2	1731	Nieswiatowice	Fraustadt
10	3	825	Cmachowo	Samter	60	1	5382	Oporowo	Schildberg
11	2	5371	Czeluscin	Kröben	61	13	6072	Opatów	Kosten
12	2	1322	Czerlino	Wagrowiec	62	3	6825	Osiek	Bomst
13	1	2184	Czarnotki	Schroda	63	3	3262	Powodowo	Kröben
14	3	2186	dito	dito	64	7	394	Pakosław	dito
15	2	1159	Czekanów	Adelnau	65	1	1051	Pudliszki	dito
16	3	1160	dito	dito	66	4	1054	dito	Birnbaum
17	11	4319	Cerniejewo	Gnesen	67	2	2148	Przytoczna	Adelnau
18	1	3786	Dziadkowo	dito	68	14	187	Przygodzice	dito
19	12	939	Działyń	dito	69	16	189	dito	Kröben
20	1	630	Dobrzyca	Krotoschin	70	18	191	dito	Obornik
21	3	5685	Dąbrowka	Posen	71	1	3550	Pianowice	Wagrowiec
22	5	725	Dąbrowa	Bomst	72	33	6211	Ryczywół	Schildberg
23	5	135	Dupin	Kröben	73	2	6836	Rudnicza	Pleschen
24	5	2088	Doruchów	Schildberg	74	3	1494	Rogaszycze	Wagrowiec
25	4	4101	Gołaszyn (Bärsdorf)	Kröben	75	3	5777	Rusko	dito
26	3	316	Grudzielec	Pleschen	76	2	4287	Stępczowo	Schrimm
27	3	1930	Grodzisko	dito	77	3	4288	dito	Adelnau
28	13	6362	Gorzno	Fraustadt	78	4	2983	Szymanowo	dito
29	7	2293	Jarocin	Pleschen	79	2	4717	Sieroszewice	Wagrowiec
30	13	2299	dito	dito	80	3	4718	dito	Kröben
31	14	2300	dito	dito	81	3	3733	Ślęmbowo	Samter
32	1	2859	Jankowice	Posen	82	6	3756	Świątkowo	Schildberg
33	8	110	Jutrosin	Kröben	83	20	5359	Smolice	Wagrowiec
34	3	652	Koryta	Krotoschin	84	2	3497	Ślępanowo	Samter
35	1	2042	Kowalskie	Schroda	85	11	4241	Ślępia	Schildberg
36	19	3119	Kornik	Schrimm	86	2	1768	Stawiany	Wagrowiec
37	21	3121	dito	dito	87	3	1008	Sędzino	Samter
38	22	3122	dito	dito	88	2	4875	Szczepankowo	dito
39	25	3125	dito	dito	89	1	6759	Wilkowyja	Gnesen
40	26	3126	dito	dito	90	12	1909	Wielna	Obornik
41	2	4727	Kęszycze	Adelnau	91	1	4712	Wysoczka	Buk
42	6	2878	Konarzewo	Posen	92	3	5318	Wola Xiążęca	Pleschen
43	8	2880	dito	dito	93	5	6038	Wieruszow	Schildberg
44	5	2470	Kazmierz	Samter	94	1	2678	Wierzbo	Birnbaum
45	4	6781	Kręsko (Krauz)	Meseritz	95	3	4907	Węgiarki	Wreschen
46	3	3328	Karna	Bomst	96	2	1207	Xiążenice	Schildberg
47	3	5708	Kolno	Birnbaum	97	6	1263	Zalesie	Kröben
48	2	5803	Kuklinowo	Krotoschin	98	10	1105	Zytowiecko	dito
49	12	611	Kunary	Kröben	99	2	6122	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz
50	2	1652	Miłosław	Wreschen	100	3	2334	Złotniki	Posen

B. über 500 Thlr.

1	19	2787	Brody	Buk	12	8	53	Nowemiaszt n. W.	Pleschen
2	32	671	Dąbrowo	Bomst				(Neustadt a. W.)	
3	16	5037	Gostyn	Kröben	13	14	59	dito	dito
4	2	140	Gorzuchowo	Gnesen	14	21	601	Oczkowice	Kröben
5	31	605	Konary	Kröben	15	37	2637	Pawłowice	Fraustadt
6	12	2518	Kroc	Czarnikau	16	3	1639	Psary	Obornik
7	4	5311	Lubowice Klein	Gnesen	17	5	3353	Ryczywół	Gnesen
8	6	3101	Lechnin	Wagrowiec	18	7	3703	Turostowo	Wagrowiec
9	7	2271	Mystki	Schroda	19	8	4172	Wapno	Kosten
10	3	2997	Młodzikowo	dito	20	5	1784	Zielencino	
11	22	704	Mierzewo	Gnesen					

C. über 250 Thlr.

1	82	1705	Borzęciecki	Krotoschin	3	36	1064	Wrączyn	Posen
2	31	1159	Sulencin	Schroda	4	26	90	Xiążno	Wreschen

D. über 100 Thlr.

1	8	2739	Chocicza	Schroda	5	50	607	Konary	Kröben
2	20	7335	Dziewierzewo	Wagrowiec	6	8	2837	Międzychód	Schrimm
3	19	7765	Krzyżanki	Kröben	7	15	3468	Mystki	Schroda
4	15	4774	Korzkwy	Pleschen	8	13	9106	Murzynowo lesne	dito

E. über 50 Thlr.

1	60	1677	Goray	Birnbaum	2	20	1321	Konarzewo	Kröben
---	----	------	-------	----------	---	----	------	-----------	--------

F. über 25 Thlr.

1	54	273	Chobienica	Bomst	3	48	36	Gorzuchowo	Gnesen
2	31	6212	Charęce	Birnbaum	4	34	4094	Wieczyn	Pleschen

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir die Inhaber obiger Pfandbriefe hiermit auf, solche nebst sämtlichen Coupons von Johanni 1840 ab, in termino den 4ten Juli 1840 an unsere Kasse abzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der Vergütung des Aufgeldes, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung, Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdessen fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 20. December 1839.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Ein im Montirungs-Depot-Gebäude am 15. Febr. c. pachtlos werden der Keller soll fernweitig auf 3 oder 6 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots vermiethet werden, wozu ein Termin auf den

13ten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominkanerplatz Nr. 3, anberaumt ist, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bis dahin zu jeder schicklichen Zeit die zu Grunde gelegten Bedingungen im Bureau eingesehen werden können.

Breslau, den 4. Januar 1840.

Königl. Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

An der Uebersiedlung zu Altschmidt soll am 13. Januar c. (Montag) Nachmittags 2 Uhr ein alter großer Obertahn gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 4. Januar 1840.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Carl Seibel und dessen Ehefrau Rosina, verwittwet gewesene Fleischer Winkler, geborne Scholz, hier selbst, haben für die von ihnen am 9. Januar 1839 geschlossene Ehe, die in Ohlau im Falle der Vererbung eintretende Gütergemeinschaft, zufolge des am 21. Dezember 1839 gerichtlich abgeschlossenen Vertrages, ausgeschlossen.

Ohlau, den 3. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Luther.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Mühlengasse hier selbst sub No. 195 belegene Haus und die vor dem Schloßthor belegene ehemalige Leder-Fabrik-Werkstatt nebst Brauerei, welche zusammen, incl. der zum Betrieb der Brauerei gehörigen Geräthschaften, auf 2394 Rtl. 3 Pf. abgeschätzt sind, und dem Brauereimeister Jahn sen. gehören, werden zum öffentlichen Verkauf im Wege der Execution gestellt.

Der Versteigerungs-Termin steht auf den 30. Januar c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Storch an.

Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Oppeln, den 6. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Juch.

Bekanntmachung.

Die Tochter des Kaufmanns W. Marie zu Plesch, Rosalie Marie, und der Zahnarzt Jonas Bruch aus Liegnitz, haben in dem am 21. October 1839 abgeschlossenen gerichtlichen Vertrage in Bezug auf ihre zu schließende Ehe die hier Dris geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Liegnitz, den 21. Dezember 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige

des Stähr-Verkaufes an der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Ramlauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1840 mit dem 20sten Januar und werden zu diesem Zweck der

Montag und Donnerstag jeder Woche, an welchen Tagen der mit diesem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Pöckel aus Kaulwitz, stets gegenwärtig sein wird, hierdurch festgesetzt.

Das Gräfl. Hensel von Donnersmarck'sche Wirthschafts-Amt zu Grambschütz-Kaulwitz.

Der seit vielen Jahren aus hiesiger Schäferei stattgefundene Verkauf von Stähren und Mutter-Schaaßen, so wie eine günstige Zukunft veranlassen, daß, um nicht zu viel junge Wollträger zu haben, in diesem Jahre aus hiesiger Heerde, die vollkommen frei von alten und jeden Erbübelen ist, keine Mutter-Schaaße, wohl aber 165 Jährlinge verkauft werden sollen. Die königliche Seehandlung kaufte im Frühjahrsmarkt 1839 und bezahlte die hiesige Woll durchweg ohne Neben-Bedingungen mit 105 Rtl. den Centner. Von 1700 Stück, die die Heerde stark ist, wurden 39 Centner Woll geschoren, woraus Feinheit und Wollreichtum zu beurtheilen.

Nähere Auskunft über den Preis der Jährlinge, die auch in der Woll verkauft werden, ertheilt

Ransen bei Steinau a/D., 2. Januar 1840.

der Amtmann Egger.

Tabak-Auktion.

Am 9ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, eine bedeutende Partie verschiedener

Paquet-Tabake

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1840.

Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Wer eine, Kupferhämmerstrafe verlorene Brille, in weißer Fassung, am Ringe Nr. 14 im Kleidergewölbe abgibt, erhält angemessene Belohnung.

Wichtige Anzeige für das Handel- und Gewerbetreibende Publikum.

Im Verlage von **Grass, Barth und Comp.** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Verhältniß des Preussischen Gewichts zu dem

Zollvereins-Gewicht

und des Letzteren zu dem Ersteren,
so wie die Verhältnisse

des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts

zu dem Zollvereins-Gewicht.

In zehn Vergleichungstafeln.

Zufolge der in der Königl. Preussischen Gesessammlung für das Jahr 1839 unter Nr. 2053 enthaltenen Allerhöchsten Verordnung vom 31. October 1839 und nach Anleitung der von dem Stadt- Waagemeister **E. G. Hoffmann** angefertigten Tabellen über Gewichts- und Maas-Verhältnisse.

gr. 8. geb. Preis 7 1/2 Sgr.

Da vom 1. Januar 1840 an das Zollgewicht in sämtlichen zum Zoll- und Handels-Verein gehörigen Staaten gleichmäßig in Anwendung gebracht werden soll, so erhält daraus die Nothwendigkeit vorstehender Vergleichungstafeln, die von einem Mann von Fach genau berechnet worden sind.

Das vorliegende Werkchen wird daher jedem Kaufmann, jedem Handel- und Gewerbetreibenden, jedem Steuer- und Zoll-Beamten als ein brauchbares Handbuch zur schnellen und richtigen Berechnung der gegenseitigen Gewichtsverhältnisse dienen.

Grass, Barth & Comp.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Für Schulen u. Comtoirs.

So eben sind wieder neue Sendungen angekommen von:

Nr. 0. **Metallie pen, die wohlfeilsten** Stahlfedern für Schulen. 144 Stück in einem Kästchen nur 12 1/2 Sgr.;

Nr. 1. **Metallie pen, bessere Sorte.** 144 Stück in einem Kästchen nur 19 Sgr.;

Nr. 4. **Metallie pen, ganz vorzügliche, für den Comtoir-Gebrauch.** 144 Stück in einem Kästchen nur 1 Rtlr. 10 Sgr.;

so wie von allen übrigen Sorten, welche sich sämtlich durch äusserst sorgfältiges Fabrikat ganz besonders auszeichnen, in der Haupt-Niederlage bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Die Berliner Damenschuh-Niederlage

empfangt einen neuen Transport der modernsten

feinen **Lastring- und Maroquin-Stiefeln und Kamaschen,**
desgl. **alle Sorten gefutterte,**

die feinsten Zeug-, echte Maroquin- und Atlas-Schuhe,
alle Sorten feine Kinder-Schuhe und Stiefeln,

welche ich den geehrten Damen wegen der besonders schönen Formen ergebenst empfehle.

Friederike Werner,

am Fischmarkt im goldenen Schlüssel, erste Etage.

Vertheilung von 20 Prozent Dividende

an die Theilhaber der Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig auf die im Jahre 1835 bezahlten Prämienbeträge für lebenslanglich abgeschlossene, noch fortbestehende Versicherungen.

Bei dieser Anzeige erklären wir uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder beliebigen Auskunft gern bereit.

Breslau, den 2. Januar 1840.

L. Bamberg's Wittwe & Söhne,
Agenten dieser Gesellschaft.

Ring Nr. 7.

Cirque olympique.

Ich zeige einem hochverehrten Publikum hiermit an, daß ich heute Mittwoch den 2ten Januar eine außerordentliche große Vorstellung in 2 Abtheilungen geben werde, und zum Beschluß derselben zum erstenmale: **Gradiavolo,** oder das Gasthaus zu Terracina, große equestriſche Pantomime in 16 Scenen. Da bei dieser Vorstellung weder Kosten noch Mühe gespart sind, so darf ich hoffen, mich eines zahlreichen Besuchs erfreuen zu dürfen.

Rudolph Brilloff, Direktor.

Bücher & Balhorn,

Gelbgießer,

in Breslau, Antonien-Strasse Nr. 20, empfehlen sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit Verfertigung aller in dieses Fach einschlagender Gegenstände.

Beachtungswerthe Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem 1. Januar d. J. ein Spiritusgeschäft an diesem Plage etablirt habe, und werde bei reeller Bedienung und möglichst billigen Preisen den Spiritus sowohl in ganzen Partien, als auch in einzelnen Fässern verkaufen. **H. Vichtenstadt**
in Breslau, Roßmarkt Nr. 6.

Wock-Verkauf zu Panten bei Piegau.
Der Verkauf wird in diesem Jahre mit dem 16ten Januar anfangend stattfinden.

Es werden hier meistens Böcke von hoher feiner Electoral-Qualität (durchschnittliches Schur-Gewicht der Herde 10 bis 12 Stein Preuß. pro Hundert), außerdem aber, und zwar getrennt davon, aufgestellt, auch eine Partie sehr tiefwolliger und dabei geschlossener Infantado-Böcke (durchschnittliches Schur-Gewicht dieser Herde 18 bis 22 Stein Preuß. pro Hundert, bei ganz weißer Wäsche), zum Verkauf gestellt.

Panten, den 6. Jan. 1840.

Der Amtsrath **G. Thaer.**

Verkaufs-Anerbieten.

In einer lebhaften Provinzial-Stadt Niederschlesiens und an einer sehr frequenten Landstraße gelegen, ist eine, aus massiven Wohngebäuden, Brennerei nebst Stallungen, Acker und Wiesen bestehende Besizung, welche sich zu jedem kaufmännischen Etablissement, als auch zu einer Gastwirthschaft eignet, indem bereits ein bedeutender Ausschank und anderweitige Geschäfte seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge darin betrieben worden — wegen vorgerückten Alters des Eigentümers — billig zu verkaufen. Weitere Auskunft ertheilt das **Agentur-Comtoir von S. Wilitsch** zu Breslau (Dhlauerstr. Nr. 78).

Mr. Bousfield's „Class for the practice of English Conversation“ has recommenced. — The second class (for beginners) will commence on Monday next. Terms 1 dollar per month. — Apply before 9 in the morning
20. Herren-Strasse.

Englische Conversation.

Der Cursus hat von Neuem begonnen, und eine zweite Klasse (für Anfänger) wird am nächsten Montag eröffnet. Monatliches Honorar 1 Rtlr. Gefällige Anmeldungen werden vor 9 Uhr Morgens erbeten.

Fr. Bousfield aus London,
Herrenstrasse Nr. 20.

Zur 1. Klasse St. Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 9. d. M. beginnt, empfiehlt sich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen zur geneigten Abnahme ergebenst:
Fr. Schummel,
Ring Nr. 8.

Zur 1ten Klasse St. Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 9ten und 10ten d. Mts. stattfindet, sind:
ganze Loose à 8 Rtlr. 5 Sgr.,
halbe Loose à 4 Rtlr. 2 1/2 Sgr.,
Viertellose à 2 Rtlr. 1 1/4 Sgr.
zu haben bei

Schreiber,
Blücherplatz Nr. 14.

3 Rthl. Belohnung.

Es ist am 6. d. M. Abends auf dem Wege von der Schuhbrücke bis auf die Schmiednitzer Straße eine silberne Tabakdose, gezeichnet F. E., verloren worden; der Finder, der sie in Nr. 21 der Schmiednitzer Straße abgibt, erhält obige Belohnung.

Ein Schlaffsofa

und ein polirtes Birkensofa stehen zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bei
Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Besten geräucherten Lachs

und
Elbinger marinirte Bricken
empfangt und offerirt billigst:

Carl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stadtgasse Nr. 1.

Neue ungarische gebackene Pflaumen

groß, süß und nicht räucherig,
die 5 Pfd. für 12 1/2 Sgr., das Pfd. 2 1/2 Sgr.
im Ganzen billiger.

neue gegossene Pflaumen

der Stein 80 Sgr., das Pfd. 4 1/2 Sgr., feinste Vergräupchen das Pfd. 3 Sgr. offerirt:

Gotthold Eliason,

Neuschestrasse Nr. 12.

Zu vermieten

und Termin Ostern d. J. zu beziehen ist in der zweiten Etage eines auf der Nikolaistraße gelegenen Hauses ein Quartier von vier Stuben, zwei Kabinets und Küche, so wie das nöthige Keller- und Bodengelaß. Näheres bei

H. Jedler,

Hummerlei Nr. 54 zu Breslau.

Wock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet wie die früheren Jahre am 2. Februar 1840 statt, von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags 2 Uhr erfolgt der Zuschlag. Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Freunden und Kunden acht Tage vorher würde mir sehr angenehm sein.

Rudolph Baron von Lüttich.

Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreis, den 2. Decbr. 1839.

Neusche Straße Nr. 12. Ist der zweite Stock, eingetretener östlicher Veränderung des Herrn Miethers wegen, zum Term. Johanni anderweitig zu vermieten, und das Nähere im Comptoir daselbst.

Wohnungs-Vermietung.

Termino Ostern zu vermieten und zu beziehen Heiligegeist-Strasse Nr. 21, Promenadenstraße, Belle Etage, mit Balkon, und mehrere kleinere Wohnungen. Das Nähere Altbüßerstrasse Nr. 8 zu erfragen.

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist Ring Nr. 54 im 2. Stock eine gut meublirte Vorderstube. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Zu vermieten
Ist in dem Gebäude Albrechtsstr. Nr. 27, dem R. Ober-Post-Amt gegenüber, die 3. Etage von 5 Piecen nebst allem Zubehör, an eine stille Familie, und Termin Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere in der ersten Etage.

Den Gasthof zu den drei Bergen in Hirschberg, auf der äußeren Schildauer Straße, nahe bei der Post gelegen, habe ich am 1. Januar a. c. übernommen, und verspreche den mich mit Ihrem Besuch beehrenden Gästen prompt, freundliche und billige Bedienung.

J. S. Gowing.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei **A. Bahler, Graben No. 20,** zwei Tr. hoch, vorn heraus.

Schaaß-Böcke-Verkauf.

Vom 14. Januar a. ab werden auch in diesem Jahre aus der bekannten, und mir zugehörenden Stammschäferei in Parchwitz Sprung Böcke verkauft.

Parchwitz, den 2. Januar 1840.

W e n d e l,

Königl. Amts-Rath und Rittergutsbesitzer.

Ein **Chambre garnie** mit Alkove ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Albrechts-Strasse Nr. 47, 2 Treppen.

Klosterstraße Nr. 9, eine Treppe hoch, ist eine gut erhaltene Sammlung ausgestopfter Vögel zu verkaufen.

Altbüßer-Strasse Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermieten.

Altbüßerstr. Nr. 19 ist Schlafstelle zu haben, 2 Stiegen, bei Kunge.

Kirchgasse Nr. 11 ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 Wohn-, 1 Küchenstube und Kabinet, mit Benutzung eines schönen Gartens, zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen.

Das Nähere Burgfeld Nr. 21.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist ein Verkaufs-Gewölbe nebst drei Stuben, Küche, Keller etc., welches sich zu einer bedeutenden Handlung eignet, auf der Nikolaistraße im dritten Viertel, und zu erfragen Neuschestrasse Nr. 48, eine Stiege.

Zu vermieten

und Ostern zu beziehen ist auf der äußeren Nikolaistraße Nr. 42 der 2te Stock, bestehend in 2 Stuben und 2 Alkoven, nebst Zubehör. Das Nähere daselbst im Baderladen.

Ungekommene Fremde.

Den 6. Januar. Gold. Hans: Hr. Direktor des Kredit-Instituts Heinrich aus Schweidnitz. Hr. Gutsb. Graf v. Jedlig a. Schwentzig u. Rade aus Schmochwitz. Hr. Lieut. v. Blandorf a. Eurenburg. Hr. Rfm. Reicht a. Danzig. — Weiße Adler: Hr. Regierungsrath v. Kulow aus Oppeln. Hr. Landesältester von Prosch aus Neumarkt. — Kautenfranz: Hr. Rfm. Altschur a. Böhm. u. Bloch a. Dels. Hr. Gutsb. Werther a. Schmart. — Blaue Fische: Hr. Gutsb. besitzer v. Salustowski aus Skolnitsch u. von Steinhausen a. Lanisch. Hr. Lieut. v. Ragmer u. v. Massow a. Dhlau v. 4. Husaren-Reg. Hr. Rfm. Mosler a. Gultschin u. Lippsmann a. Jauer. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Pächter Mielow aus Miltitz. Hr. Rfm. Kohl a. Trachenberg u. Falk aus Berlin. — Gold. Zeyher: Hr. Gutsb. Meißner aus Brankau. Hr. Dr. Brautisch a. Endersdorf. Hr. Inspelt. Jolisch a. Tsch. Stei. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Epstein a. Guttentag. Zwei gold. Löwen: Hr. Bürgermeister Knoblauch aus Rosenburg. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Bruck a. Schweidnitz. Hr. Papierfabrikant Elsner a. Buschvorwerk. Hr. Baronin v. Troschke aus Sulau. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Schöler a. Reichenbach u. Schubart a. Berlin.

Privat-Fogis: Schweidnitzerstraße 30. Hr. Rfm. Sturm a. Landeshut. Schmiedbrücke 49. Hr. Pastor Zeige a. Königsbruch.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. Januar 1840.

Wechsel-Cours.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	141	—
Hamburg in Banco.	1 Vista	151 1/2
Dito	2 Mon.	150 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21 1/2
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—
Leipzig in W. Zahl.	1 Vista	102 1/2
Dito	1 Mon.	—
Dito	2 Mon.	—
Angsborg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	101 1/2
Berlin	1 Vista	100 1/2
Dito	3 Mon.	99

Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louis'd'or	—	100 1/2
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2	—

Staats-Schuld-Scheine	Zins	Fuss
Schödl. Pr. Scheine à 50 R.	4	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1800 R.	3 1/2	102 1/2
dito dito 500	3 1/2	102 1/2
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000	4	—
dito dito 500	4	106
Disconto	4 1/2	—